

helles Licht zu setzen, wie auch den Autor selbst in seiner Darstellungsweise zu charakterisiren. Zudem werden dem Prediger und Katecheten hier eine große Auswahl schöner und tiefsinniger Stellen zum praktischen Gebrauche geboten, und der Leser wird sich angeregt fühlen, selbst auch das eine und das andere Werk aus dem Urtexte ganz zu lesen, und so aus dem tiefen Schachte der patristischen Literatur selbst reiche Schätze an's Tageslicht zu fördern, sich selbst zur Freude, zur Stärkung im Glauben, zur Erhebung in Leiden und Widerwärtigkeiten, Anderen zur süßen und markigen Nahrung.

Ein „Rückblick“ in seelenvoller, schwunghafter Sprache schließt den ersten Band ab.

Möge es dem Herrn Verfasser vergönnt sein, sein Werk bald zu vollenden und so die theologische Wissenschaft durch einen neuen werthvollen Beitrag zu bereichern.

Die Ausstattung ist recht gut. Kleinere Versehen im Drucke sind uns hie und da aufgefallen. — Prudens lector ipse corrigat.

Seligenstadt a. M., im Großherzogthum Hessen.

Pfarrer Dr. Geier.

Propaedeutica philosophico-theologica. Auctore Francisco Egger, Th. et Ph. Doctore, Professore propaedeuticae philos.-theol. in seminario clericali Brixinensi. Tomus II. Cum approbatione Revmi Ordinariatus Brixinensis. Brixinae, Typis et sumptibus Wegerianis. 1880. 8°. 412 pp. (2 fl. 40 fr. österr. Währ.)

Seit dem Erscheinen des ersten Bandes, den wir in dieser Zeitschrift Jahrg. 1879, S. 829 f. empfohlen haben, sind mehrere Umstände eingetreten, welche den Verfasser zur baldigen Veröffentlichung des zweiten, das Werk abschließenden Bandes ermuntern mußten. Vor Allem war es die Encyclica Aeterni Patris, unseres glorreich regierenden heil. Vaters Leo XIII. vom August 1879, welche dem in so vielen katholischen Kreisen immer lauter geäußerten Wunsche nach Hebung der philosophischen Studien in den katholischen Schulen mit Autorität Nachdruck verliehen, und zugleich den hl. Thomas als den besten Führer auf dem Gebiete der christlichen Philosophie empfohlen hat. Der Ruf des heil. Vaters wurde mit Ehrfurcht vernommen, und mit Freuden lesen wir, wie in verschiedenen außerdeutschen Ländern, seitdem neue Zeitschriften gegründet worden sind, welche sich die Pflege der christlichen Philosophie nach dem Geiste des hl. Thomas als Aufgabe gestellt haben. Auch in Deutschland ist in dieser Beziehung wenigstens so viel geschehen, als es bei der ungünstigen Lage der Dinge eben geschehen konnte. Wir verweisen in dieser Beziehung auf

die Verhandlungen der philosophischen Section der Görres-Gesellschaft zur Pflege der katholischen Wissenschaft bei den seither abgehaltenen General-Veranstaltungen. Ganz besonders hat es uns gefreut, daß auch in Oesterreich der Herr Minister für Cultus und Unterricht bereits im vorigen Jahre (1880) angeordnet hat, daß vom Schuljahre 1880/81 angefangen, an der theologischen Facultät der Wiener Hochschule die philosophisch-theologische Propädeutik in sieben wöchentlichen Stunden durch einen eigenen Docenten vorgetragen werden solle. Wir fügen nur den dringenden Wunsch bei, daß auch den übrigen österreichischen theologischen Facultäten und bischöflichen Seminarien die gleiche Gunst zu Theil würde. Wir sind überzeugt, daß, wenn in nicht fernher Zeit der kath. Kirche auch in Deutschland der Friede wieder gegeben werden wird, gewiß an allen theologischen Lehranstalten der so sehr begründete Wunsch des heil. Vaters die verdiente Berücksichtigung finden wird. Es wird uns nicht zur Ehre gereichen, wenn wir in Oesterreich erst dann hieran zu denken anfangen.

Für solche Vorträge nun eignet sich das vorliegende Werk in hohem Maße. Es ist daher sofort nach seinem Erscheinen in mehreren Lehranstalten als Lehrbuch eingeführt worden, und die wissenschaftliche Kritik hat sich über dasselbe durchweg sehr lobend ausgesprochen. Wir brauchen unser bereits an der oben citirten Stelle dieser Zeitschrift ausgesprochenes Urtheil hier nicht noch einmal niederzuschreiben. Wir freuen uns, daß es auch bezüglich des zweiten Bandes von dem in dieser Beziehung urtheilsberechtigtesten deutschen Gelehrten, wie Gutberlet (im Mainzer „Katholik“ 1881, Märzheft) und Kirchkamp (in der Liter. Rundschau 1881, Nr. 3) bestätigt worden ist.

Der zweite Band behandelt die natürliche Theologie (bis S. 131), die Psychologie (bis S. 304) und die metaphysische Cosmologie (S. 394 bis 407). Die Theologie wird wieder in drei Theile getheilt: De natura divina (de existentia et essentia Dei), de attributis et operationibus divinis. Mit Recht wird zuerst die Antwort auf die Frage gegeben: An Dei existentia et quomodo a nobis cognosci possit? Ganz dem Zwecke des Lehrbuches entsprechend, folgt auf die Bestimmung der Wesenheit Gottes ein ausführlicher Artikel: De essentiae divinae cognitione (S. 40 ff.), dessen Grundzüge bereits aus der Fassung der Propositio 1. zu erkennen sind: Triplex datur cognitio divinae essentiae: naturalis, supernaturalis per revelationem et per lumen gloriae. Wir sehen an diesem, wie noch an vielen anderen Beispielen, wie der Verfasser zum Nutzen der Theologie-Studirenden gern über das Gebiet des natürlich Erkennbaren hinausgreift, um die natürlichen Anknüpfungspuncte der übernatürlich geoffenbarten Theologie klar zu machen, und so die Philosophie in den Dienst

der Theologie zu stellen. Von gleicher practischer Wichtigkeit sind unserer Meinung nach in der Abhandlung de operationibus divinis die Artikel De objecto et de modo cognitionis divinae (S. 87 ff. 93 ff.) und de concursu divino ad omnes actiones creaturarum (S. 126 ff.).

Die Psychologie zerfällt gleichfalls in drei Theile: De essentia — de operatione — de origine et fine hominis.

Im ersten Theile ist der Widerlegung des Trichotomismus ein eigener Artikel gewidmet (S. 157 ff.). Die These des Verfassers lautet: Unicum est in homine vitae principium, nimirum anima rationalis, a qua non solum vita spiritualis, sed etiam sensitiva et vegetativa procedit. Die positive Ergänzung hiezu gibt dann das zweite Capitel (S. 164): De unione animae et corporis. Der Verfasser schreitet stufenmäßig weiter, bis er S. 171 die Haupt-These aufstellt: Anima corpori unitur tanquam ejus forma substantialis. Aus der Abhandlung De operationibus animae heben wir die These S. 182 hervor: Potentiae tum inter se, tum ab anima realiter distinguuntur, und die Propositio 6. S. 185: Affectiones animae non exigunt distinctum genus potentiae, sed ad appetitivam pertinent. Wie im ersten Theile die Existenz Gottes, so wird im zweiten die Unsterblichkeit der menschlichen Seele (S. 290 ff.) mit besonderer Klarheit und mit Nichtigstellung anderweitiger ungenügender Versuche behandelt. Nach Erledigung der dagegen gemachten Einwendungen folgt S. 299 ein weiterer Artikel, welcher wieder in das theologische Gebiet hineingreift: De qualitate vitae futurae. Die Assertio 3. lautet hier: Resurrectio mortuorum convenientissima quidem, sed non simpliciter naturalis dicenda est. Und die nächstfolgende: Aeternitas poenarum rectae rationi non repugnat, sed maxime congruit.

Auch die Cosmologie zerfällt in drei Capitel 1) De corporibus in genere, 2) de corporibus in specie, 3) de mundi ordine. Im ersten wird die scholastische Lehre über das Wesen der Körper klar dargelegt und vertheidigt. Zum Schlusse wird S. 350 auch auf die Bedeutung dieser Lehre für die Theologie aufmerksam gemacht und hierbei unter Anderem auf die Encyclica Aeterni Patris ausdrücklich hingewiesen.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß das treffliche Werk von recht vielen Theologie-Studirenden und Seelsorgsgeistlichen als eine Vorstufe zum Studium des hl. Thomas benützt und in noch mehreren Seminarien als Lehrbuch eingeführt werden möge.

Graz.

Prof. Dr. Franz Stanonik.